



entenpost

Netz für Kinder | 2023/2024



Soziales Engagement von
Jugendlichen und Kindern

talENTE.rat
Gemeinsam neue Wege gehen

Kinder- und Jugendhilfe
im Lehrangebot der FHV

Gesund aufzuwachsen ist für viele Kinder und Jugendliche nicht selbstverständlich

In einer Zeit voller Krisen und Zukunftsängste haben Eltern eine besonders große Aufgabe, die erfüllend, aber auch sehr erschöpfend sein kann: ihre Kinder beim sicheren Aufwachsen liebevoll zu begleiten. Leider gelingt dies nicht in allen Familien. Existenzsorgen mit all ihren Begleitproblemen sind kein guter Erziehungsratgeber. Erschwerend wirkt, dass Unterstützungsangebote und finanzielle Hilfen der öffentlichen Hand nicht ausreichen bzw. die Betroffenen nicht erreichen.

Die heutige Situation erscheint mir ähnlich wie vor 27 Jahren, als das Netz für Kinder gegründet wurde, als Einsparungen im Sozialwesen besonders die Ärmsten und Jüngsten trafen.

Der aktuelle Vorarlberger Gesundheitsbericht 2022 belegt, dass Bildung und Einkommen der Eltern direkte Auswirkungen auf die gesellschaftliche Teilhabe und die Gesundheit von Kindern haben. In Vorarlberg sind nach dieser Studie

(die noch kurz vor der Pandemie durchgeführt wurde), 26 % aller Kinder bis 14 Jahren armuts- und ausgrenzungsgefährdet bzw. von Armut betroffen. Im Vergleich zu Gesamtösterreich (18 %) ist das ein erschreckend hoher Anteil.

Auffangnetze und Perspektiven

Hier setzen die Projekte des Netz für Kinder an, sie wirken präventiv und tragen zur Lebensqualität und mentalen Gesundheit von Kindern mit geringen Perspektiven bei. Die Kinder erleben über die Dauer verlässliche Bezugspersonen, Eltern erfahren Entlastung und können im Erziehungscoaching neue, gewaltfreie und liebevolle Handlungsweisen entwickeln.

Als Obfrau des Netz für Kinder bedanke ich mich bei allen Spender:innen sehr herzlich für die treue Unterstützung. Mein Dank gilt auch den Medien, die unser Anliegen über die Jahre wohlwollend begleiten und unterstützen sowie bei allen ehrenamtlich Engagierten,

denen Chancengerechtigkeit und die physische und mentale Gesundheit der Kinder in diesem Land ein besonderes Anliegen sind.

Bedanken möchte ich mich auch bei meinem Vorgänger Hubert Löffler und den zum Jahresende 2022 ebenfalls ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern Egide Bischofberger, Martin Dechant und Felix Dünser für ihre langjährige Mitgestaltung.

Gemeinsam mit Antonia Herburger darf ich für drei Jahre eine Doppelspitze im Verein bilden. Diese neue Konstellation bedeutet, die Führungsverantwortung auf mehrere Schultern zu verteilen. Das neue und motivierte Vorstandsteam bringt vielfältige berufliche Erfahrungen mit. Gebraucht werden diese Fähigkeiten u.a. in unseren Themen-Arbeitsgruppen, in denen weitere Freiwillige mitwirken. Unser Netzwerk wächst. Euch allen ein herzliches Dankeschön.

Ulli Lane-Valentini
Obfrau



*"Wenn einer alleine träumt,
ist es nur ein Traum.
Wenn viele gemeinsam träumen,
ist es der Anfang einer neuen
Wirklichkeit." Dom Helder Camara*

Auch im 27. Jahr seit der Gründung hat das Netz für Kinder seinen Vereinszweck, „Kindern in Not Schutz und Hilfe zu gewähren, das Leid von gefährdeten Kindern und Jugendlichen zu lindern und die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen“, mit großer Sorgfalt erfüllen können.

Ermöglicht wurde dies durch die Spender:innen, Unterstützer:innen und Sponsor:innen, Privatpersonen, Freundesgruppen, Vereine und Vorarlberger Unternehmen, die trotz der nicht einfachen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auch im Jahr 2022 ihr Glück mit anderen teilten. Am Jahresende 2022 stand die Rekord- Spendensumme in Höhe von EUR 667.000,-.

Dieser Spendenbetrag ist ein klarer Auftrag und bietet zugleich die erfreuliche Perspektive, um in den kommenden Jahren ein weiteres Kinder- und Jugendschutz-Projekt etablieren zu können.

Was ein Mensch an Gutem in die Welt hinausgibt, geht nicht verloren.
Albert Schweitzer

Im Namen der Kinder bedanken wir uns bei allen Spender:innen. Jeder Betrag hilft Kindern in Vorarlberg beim gesunden Aufwachsen. Besonderer Dank gilt der „Ma hilft“ Sozialaktion der „Vorarlberger Nachrichten“ sowie dem ORF Vorarlberg und „Licht ins Dunkel“. 2022 wurde das Netz für Kinder zum Weihnachtsprojekt auserwählt.

Der sorgsame Umgang mit den Spenden hat oberste Priorität und so konnten die Rechnungsprüfer Mag. Willi Fritz und Mag. Wolfgang Götzle dem Verein Netz für Kinder die korrekte Finanzgebarung für 2022 bestätigen. Vom Finanzamt

Wien wurde dem Netz für Kinder ebenfalls wieder das Gütesiegel der „Spendenabsetzbarkeit“ zugesprochen.

Die fünf Netz für Kinder-Projekte im Detail:

Sozialpädagogische Kindergruppen
50 Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren verbrachten mit einem multiprofessionellen Team und der Therapiehündin 51 Tage in Selbstversorgerhütten, in der Natur und in Gemeinschaft.

„Waldspürnasen“: 10 Kinder im Zeitraum Februar bis Oktober 2022 je 3 Einzeltage (da Übernachtung nicht erlaubt), 6 Wochenenden mit Übernachtungen sowie eine Woche im Sommercamp (5 Übernachtungen); insgesamt 23 Tage.

„Feuerwölfe“: Je 14 Kinder in 2 Semestergruppen erlebten 3 Einzeltage, 6 (z.T. verlängerte) Wochenenden mit einer oder mehreren Übernachtungen, 1 Sommertreff mit 5 Übernachtungen; insgesamt 22 Tage.

„Familien.zeit“: 12 Kinder im Alter von 3 bis 14 Jahren, 7 Elternteile (3 Alleinerziehende: 2 Väter, 1 Mutter und 2 Paare) mit 1 bis 6 Kindern, 6 Tage.

Ehrenamt
19 Kinder und Jugendliche wurden von 16 Ehrenamtlichen in 1.060 Stunden individuell begleitet (von Lernhilfe bis Freizeitgestaltung sowie Miterleben von Familienalltag).

talENTE.mobil
51 Familien profitierten vom intensiven Familiencoaching. So vielfältig die Themen in diesem Setting sind, so vielfältig sind die Methoden der Mitarbeiter:innen. In der Intensivbegleitung entwickelt sich über die Dauer eine Vertrauensbasis, Probleme der Familie werden sichtbar und können gemeinsam bearbeitet werden. Das talENTE.mobil bot zusätzlich einmal wöchentlich eine

Lerngruppe sowie eine konstante Sommerbetreuung mit sozialem Lernfeld. Auch ein Schwimmkurs wurde organisiert.

talENTE.schmiede

26 Familien mit 37 Teilnehmenden und 58 Kindern und Jugendlichen im Alter von 2 bis 17 Jahren profitierten von den 4 Gruppenangeboten des Elterncoachings.

In jeweils 8 Treffen wurden die Teilnehmenden nachhaltig befähigt, ihren Familienalltag wieder respektvoll, achtsam und gewaltfrei zu gestalten, was den Kindern eine gesunde Entwicklung ermöglicht.

talENTE.rat

Es wurden 2 Netz für Kinder TalENTE.räte mit 16 Personen durchgeführt.

Wenn Eltern nicht mehr weiterwissen, kann es hilfreich sein, sich mit Menschen aus dem Umfeld zu vernetzen und gemeinsam an einer Lösung zu arbeiten.

Der neue Vorstand

Optimistisch in das Jahr 2023

Knapp vor Weihnachten 2022 hat die Mitgliederversammlung des Vereins Netz für Kinder einen neuen Vorstand gewählt. Im neuen Vorstandsteam mit Doppelspitze engagieren sich Menschen, die bereits mit dem Netz für Kinder verbunden sind: Nicole Fink (Fachliche Leitung), René Krall (Kassier), Ulli Laine-Valentini (Obfrau), Johannes Schmidle und Ingrid Sonderegger. Ulrike Bischofberger, Julia Hammerer (Schriftführerin) und Antonia Herburger (StV. Obfrau) entschieden sich im Rahmen des 2022 durchgeführten Entwicklungsprozesses für das Ehrenamt beim Netz für Kinder.

Ulli Lane-Valentini
Obfrau

Beziehungsorientiert, stärkend und achtsam

Wenn Lachen und strahlende Augen wieder Platz im Alltag der Kinder finden.

Das beziehungsorientierte Vorgehen ist in allen unseren Projekten, den **Sozialpädagogischen Kindergruppen**, dem **talENTE.mobil**, der **talENTE.schmiede**, dem **Ehrenamt** und dem **talENTE.rat** ein wesentliches Merkmal. Die persönliche Beziehung der Fachkräfte und Ehrenamtlichen zu den betroffenen Kindern und Familien ermöglicht einen großen Einfluss auf eine positive Entwicklung der Kinder. Sie werden dadurch gestärkt, erfahren Zutrauen und Wertschätzung in ihre Fähigkeiten, dürfen Kind sein und lernen Beziehungen zu leben und zu pflegen.

Verlorene Lebensjahre

Unsere Mitarbeiter:innen sind aktuell mit neuen, bedenklichen Entwicklungen konfrontiert. Familien, die in großer Isolation leben und keine Handlungsanleitung abrufen können, sich nach außen (wieder) zu öffnen. Kinder, die sich selbst verletzen, um sich zu spüren. Vereinsamte Jugendliche, die altersgemäße Entwick-

lungsphasen im Umgang mit anderen „versäumt“ haben und keine Antworten mehr finden, wie ein Miteinander gestaltet werden könnte. Identitätskrisen und mentale Erkrankungen nehmen zu, erschreckenderweise auch bei Kindern und Jugendlichen.

Hier gilt es nun zu handeln. Gemeinsam mit dem ifs entwickeln wir für diese betroffenen Kinder und Jugendlichen ein neues Netz für Kinder-Projekt. Selbstverständlich soll auch dieses Projekt – wie auch unsere bestehenden Projekte – aus Spendengeldern finanziert werden. Das Netz für Kinder erhält keine öffentlichen Förderungen, die Spenden sind aufgrund unseres Spendengütesiegel steuerlich absetzbar.

Auf den folgenden Seiten berichten wir aus unseren Projekten und der Arbeit unserer Fachkräfte mit den Kindern und Familien.

Für uns alle ist es ein Herzanliegen, dass aus Kindern in Schwierigkeiten glückliche Erwachsene werden.

Gemeinsam neue Wege in schwierigen Zeiten gehen



Lieber Robert, liebe Maria und lieber Anton als Roberts Eltern,

wie vielen Menschen euer Wohlergehen am Herzen liegt, sieht man, wenn man in diese bunte Runde schaut. Sie alle sind da, weil sie sich große Sorgen um euch als Familie und um dich Robert machen.

Robert, du wirst von deinen Eltern als ein charmanter, wortgewandter, kluger und netter 16jähriger junger Mann beschrieben. Bis du 15 warst, hast du deinen Weg zielstrebig verfolgt – egal ob als 1er-Goalie in deiner Fussballmannschaft oder in der Schule. Auf dich war immer Verlass.

Irgendwie hast du aber die Motivation für all diese Dinge verloren. Du gehst nur noch selten zur Schule, hast kaum mehr Kontakt zu deiner Fussballmannschaft. Wenn du zu Hause bist, sitzt du in deinem abgedunkelten Zimmer und willst in Ruhe gelassen werden. Deine Eltern beschreiben, dass sie keinen Zugang mehr zu dir finden.

Seit kurzem bist du immer häufiger mit deinen neuen Freunden unterwegs – auch bis spät in die Nacht hinein. Besonders schlimm ist es für deine Eltern, dass sie oft nicht wissen, wo du bist. Wenn du dann nach Hause kommst, reagierst du auf Nachfragen häufig aggressiv und abweisend. Einmal ist es dabei so weit gekommen, dass du deine Mama weggestoßen hast und sie sich dabei am Arm verletzt hat.

Seit neuestem müssen deine Eltern auch Türen im Haus absperren, weil du alles Mögliche zusammenklaust. Riesengroße Sorgen machen sich deine Eltern auch, weil du Zugang zu Drogen und Alkohol hast und auch begonnen hast zu konsumieren.

Deine Eltern wünschen sich nichts mehr, als dass es euch wieder gelingt, „normal“ miteinander als Familie zu leben. Daher sind heute so viele Menschen zusammengekommen, um euch zu unterstützen, dass dieser Wunsch in Erfüllung gehen kann. Ich bin mir sicher, dass es euch heute mit vereinten Kräften gelingen wird, eine gute Lösung für Robert und seine Familie zu finden.

Jede Familie ist auf ihre besondere Weise einzigartig und verfügt über ihre eigenen Stärken. Trotzdem kann es immer wieder passieren, dass Eltern in Situationen mit ihrem Kind nicht mehr weiter wissen. Da kann es hilfreich sein, mit Menschen, die sie kennen und denen sie vertrauen, zu sprechen um gemeinsam diese Schwierigkeiten zu überwinden. Dabei kann die Durchführung eines **talENTE.rats** hilfreich sein. Dazu wird der Familie ein:e talENTE.rat-Koodinator:in zu Seite gestellt.

Das Herzstück des **talENTE.rats** ist die Sorgeformulierung. Sie benennt das Verhalten, das nicht mehr akzeptiert werden kann auf eine wertschätzende Art und Weise, ohne die Person anzugreifen. Im Anschluss wird mit der Familie überlegt, wer hilfreich sein könnte, dieses Problem zu lösen. Gedacht wird an die Familie, Verwandtschaft, Freund:innen, Bekannte, Nachbarn etc. Gemeinsam mit der Koordination wird eine Gästeliste erstellt. Alle Gäste werden von dem:der Koordinator:in angesprochen und eingeladen, sich Gedanken zu machen, ob sie eine Idee oder die Bereitschaft haben, aktiv

mitzuwirken. So wird der Kreis der Unterstützer:innen immer größer. Aufgabe der Koordination ist es, die Familie zu unterstützen, alles so zu organisieren, dass möglichst viele Menschen am **talENTE.rat** teilnehmen können (Einladung der Gäste, Festlegung des Termins und des Ortes etc.). Die Kosten für die Koordination trägt das Netz für Kinder.

Am Tag, an dem der **talENTE.rat** tagt, treffen sich die Familie und ihre Gäste. Alle Anwesenden werden durch die Koordination über die bestehenden Sorgen und Probleme informiert, für welche eine Lösung gefunden werden soll. Sie werden gebeten, gemeinsam einen schriftlichen Plan zu erarbeiten, wie zukünftig eine gesunde Entwicklung des Kindes oder des Jugendlichen sichergestellt werden kann und wer bereit ist, etwas dafür zu tun. Auch professionelle und institutionelle Unterstützungsangebote dürfen selbstverständlich mitgedacht werden! Im Anschluss verlässt die Koordination den Raum und die Familie beginnt, an ihrem Lösungsweg zu arbeiten. Alle Lösungswege sind erlaubt, sofern sie dem Kindeswohl entsprechen und jeder Teilnehmende dem Plan zustimmen kann.

Fakten:

talENTE.rat – auch als Methode „Familienrat“ bekannt. Die Koordination eines talENTE.rates wird durch qualifizierte Berater:innen des ifs durchgeführt.

Ablauf

- **Vorbereitung:** Recherchieren und Einladung an Personen im familiären und sozialen Umfeld der Familie (individuell unterschiedlich, je nach Bedarf, z.B. Großeltern, Nachbarn, Lehrpersonen oder Vertreter:innen eines Ortsvereins etc.)
- **Durchführung:** Treffen des talENTE.rates mit Entwicklung/Ausarbeitung eines Plans zur Sorge/Thematik des Kindes bzw. der Familie
- **Umsetzung:** gemeinsam mit der betroffenen Familie in den Folgemonaten
- **Draufschau:** Folgetreffen nach ca. drei Monaten, um Veränderungen zu besprechen/reflektieren

Infos und Anmeldung:
ifs Familienarbeit, Nicole Fink
0664 / 60 88 47 60
nicole.fink@ifs.at



Und was beinhaltete nun der Plan für Robert?

Roberts Familie hat sich für ihren Plan fast drei Stunden Zeit genommen. Schnell konnten sie sich auf ein Ziel einigen: Robert soll langfristig in der Familie bleiben! Da die Streitereien und Auseinandersetzungen in den letzten Monaten jedoch für alle sehr anstrengend waren, einigten sie sich auf eine Auszeit mit folgenden Rahmenbedingungen:

- Robert übersiedelte für 6 Wochen in eine Krisenwohngemeinschaft, damit alle zur Ruhe kommen konnten.
- In der Wohngemeinschaft wurden regelmäßig Drogentests gemacht, die alle negativ verliefen. Das half den Eltern, wieder Vertrauen in Robert zu gewinnen.

- Robert besuchte von der Wohngemeinschaft aus weiterhin seine Schule. Wenn er am Nachmittag Unterricht hatte, verbrachte er die Mittagszeit zu Hause bei seinen Eltern. Türen wurden nicht mehr abgesperrt. Robert hat nichts mehr geklaut!

- Der Taufpate von Robert bot an, mit ihm den versäumten Lernstoff in den Hauptfächern nachzuholen.

- Roberts Lieblingsonkel besuchte Robert wöchentlich in der Wohngemeinschaft, lud ihn zum Abendessen ein und zeigte sein Interesse und seine Unterstützung auf diese Weise.

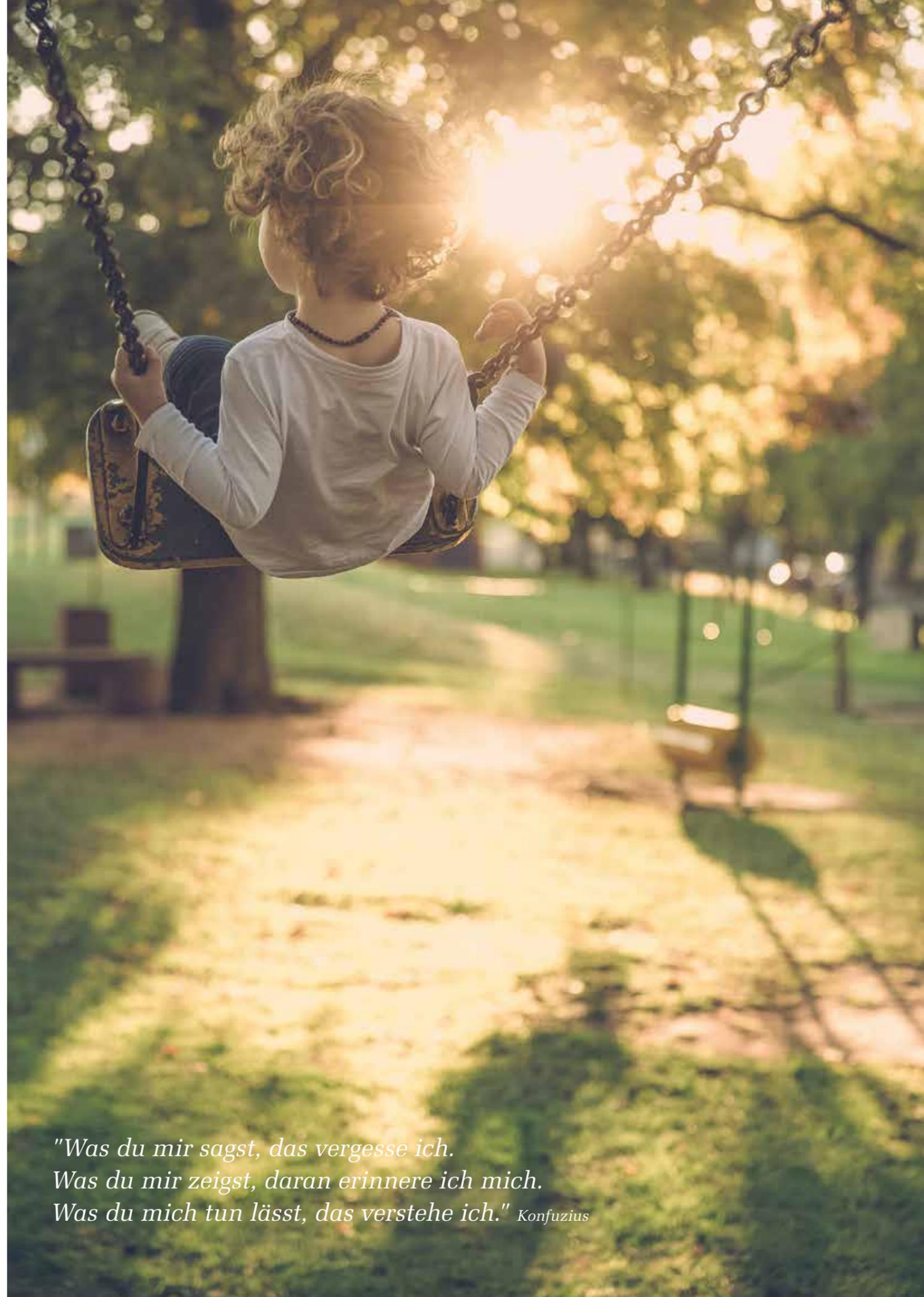
- Ein Freund lud Robert ins Fußballtraining ein und machte gute Stimmung in der Mannschaft und beim Trainer für ihn. Die Hürde für das erste Training war

bei Robert sehr hoch. Die Mutter des Freundes erklärte sich bereit, Robert mit ihrem Sohn in der Wohngemeinschaft abzuholen und die beiden gemeinsam zum Training zu bringen.

- Roberts Tante bot an, dass Robert zukünftig bei ihr Auszeiten nehmen kann, wenn es zu Hause zu eng wird.

Nach zwei Wochen verbrachte Robert das erste Wochenende wieder zu Hause. Ein Umzug erfolgte nach den vereinbarten 6 Wochen. Robert war für die nächsten sechs Monate bereit, Drogentests auf Verlangen seiner Eltern zu machen. Der Folgerat, der drei Monate nach der Tagung des talENTE.rats stattfand, zeigte, dass die Absprachen von allen verbindlich eingehalten wurden.

*DSA Nicole Fink
ifs Leitung Familienarbeit*



*"Was du mir sagst, das vergesse ich.
Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich.
Was du mich tun lässt, das verstehe ich." Konfuzius*

Sozialpädagogische Kindergruppen

Wie uns die Natur den Weg weist

Jedes Jahr haben ca. 28 Kinder die Möglichkeit, an einer der beiden **sozialpädagogischen Kindergruppen** des Netz für Kinder teilzunehmen. Monatlich treffen sich die Kinder mit jeweils 4 Betreuer:innen an einem Wochenende (1-2 Übernachtungen) und im Sommer für ein kleines Sommerlager (4 Übernachtungen). Diese Zeit verbringen sie auf Selbstversorgerhütten. Im Zentrum stehen die Gemeinschaft, Zeit für und miteinander, Naturerfahrungen und soziales Lernen.

10 gute Gründe, warum Kinder an der Kindergruppe teilnehmen

① Durch die Teilnahme an der Kindergruppe werden die sozialen Kompetenzen in einem geschützten Rahmen gestärkt. Kinder lernen in Beziehung zu

Gleichaltrigen zu treten, deren Grenzen zu spüren und zu wahren. Gleichzeitig erleben sie selbst, dass Nähe und Distanz auch für sie wichtig ist und lernen, diese einzufordern.

② Kinder lernen Konflikte auszutragen, da es nicht für alle Kinder einfach ist, sich in einer Gruppe zu bewegen. Die Kinder lernen für ihre eigenen Fehler einzustehen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und sich zu entschuldigen.

③ Das Hüttenleben funktioniert nur, wenn sich alle gegenseitig unterstützen. Der Alltag muss gemeinsam gemeistert werden und erfordert Regeln, die eingehalten werden müssen.

④ Rituale erleichtern den Kindern das Zusammenleben und vermitteln Struktur. Das Ritual vor dem Abendessen, bewusst DANKE zu sagen (danken für schöne Begegnungen, positive Erlebnisse, die Natur, den Freunden, der Familie etc.), stärkt das Miteinander, das Gruppengefühl und den Blick auf das Schöne und Positive.

⑤ Die Kinder erleben an diesen Wochenenden eine Auszeit von der digitalen Welt. Handys bleiben zu Hause! Das Entdecken der Natur und die gemeinsamen Aktivitäten stehen im Vordergrund. Das Spielen mit anderen Kindern war früher selbstverständlich, heute muss dies organisiert und gelernt werden.

⑥ Kinder erleben Langeweile. Langeweile hat durchaus einen Zweck: Sie zeigt den Kindern, dass sie etwas an der Situation ändern sollten. Die Langeweile motiviert also eine Suche nach Neuem und ist durchaus etwas Kreatives. Das erfordert manchmal Überwindung und Mut. Die 4 Betreuer:innen stehen dabei den Kindern zur Seite.

⑦ Kinder können in der Gruppe Aktivitäten ausprobieren, die sie sonst nicht kennenlernen würden. Feuermachen ohne Zündhölzer, nur mit dem Feuerstein, erfüllt alle Kinder mit großem Stolz.

⑧ Kinder bekommen Erwachsene zur Seite gestellt, die sich viel Zeit für sie und ihre Anliegen und Bedürfnisse nehmen. Im

Alltag zu Hause bleibt Eltern aufgrund ihrer zahlreichen Verpflichtungen wie Haushalt, Sicherung der Existenz, Lernunterstützung etc. dafür häufig nur wenig Zeit.

⑨ In der Kindergruppe hat frisches und gesundes Essen einen hohen Stellenwert. Die Kinder lernen, dass es oft nicht viel für ein gutes und gesundes Essen braucht und es dann auch noch schmecken kann!

⑩ Eltern erhalten eine Auszeit. Die Anforderungen als Eltern sind groß und energieraubend. Eltern gewinnen mit der Teilnahme ihres Kindes an einer Kindergruppe eine kurze Verschnaufpause.



Martina Pircher und Doris Hollenstein Sozialpädagoginnen

Die Sache mit der Scham

Wer kennt sie nicht: die tagtäglichen Situationen, in denen wir uns beschämt fühlen, weil uns etwas nicht gelungen ist und wir unsere eigenen oder die Erwartungen von anderen nicht erfüllen konnten. Oder das Gefühl, jemanden im Stich gelassen zu haben oder im Stich gelassen zu werden.

Scham ist ein Gefühl, das wir mit unserer eigenen Person auskämpfen müssen. Wir hadern mit getroffenen Entscheidungen, hinterfragen uns selbst und grübeln darüber nach, welchen Eindruck wir bei anderen hinterlassen. Wir verurteilen uns und unser Verhalten selbst.

Anstatt unser Bedürfnis nach Nähe, Zugehörigkeit und Intimität erfüllt zu bekommen, verursacht Scham häufig Emotionen wie Aggressionen, Ärger und Wut und führt zu Handlungen wie Rückzug, Vermeidungsverhalten oder Resignation. Und Scham führt dazu, dass wir die Beziehung in Zukunft vermeiden!

Diese Dynamik erleben Eltern tagtäglich in ihren Aufgaben als Mutter oder Vater, wenn sie selbst ihre Erziehungskompetenzen hinterfragen:

- Das 3jährige Kind beschämt, wenn es in der Schlange vor der Kassa lautstark nach Süßigkeiten schreit und gefühlt 20 Augenpaare auf die Situation gerichtet sind.

- Die Lehrperson beschämt, wenn sie mitteilt, dass das Kind ein unerwünschtes Verhalten in der Schule zeigt und Eltern dafür sorgen sollen, dass das aufhört.
 - Kinder missachten die Anweisungen der Eltern und zeigen ihnen gegenüber respektloses Verhalten.
 - Das Kind wird beim Diebstahl eines T-Shirts erwischt.
 - Kinder üben Gewalt gegenüber Geschwistern oder auch den eigenen Eltern aus.
- Diese Aufzählung von Beschämungen ließe sich beliebig fortsetzen.

All diese kleinen und größeren Beschämungen können dazu führen, dass Eltern sich aus der Beziehung mit ihrem Kind Schritt für Schritt zurückziehen, resignieren, gewalttätig gegenüber ihren Kindern werden und damit ihre elterliche Stimme und ihre Einflussmöglichkeiten auf das Verhalten und die positive Entwicklung des Kindes verlieren.

Hier setzt das Angebot der **talENTE.schmiede** an. An 8 Abenden treffen sich bis zu 12 Elternteile und setzen sich mit dem Thema Erziehung auseinander. Begleitet werden sie dabei von Mitarbeiter:innen der ifs Familienarbeit (Psycholog:innen, Pädagog:innen oder Sozialarbeiter:innen) mit einer zusätzlichen Qualifikation als Sy-

stemischer Elterncoach. Die Grundlagen der Arbeit basieren auf den Theorien der Neuen Autorität von Haim Omer und Arist von Schlippe. Schon das Erleben, dass noch 11 andere Elternteile immer wieder an ihre Grenzen stoßen, schafft Nähe und Verbundenheit in der Gruppe und wirkt somit der Scham entgegen. Eine offene Gesprächsatmosphäre getragen von gegenseitigem Verständnis und Respekt ermöglicht es, über seine eigenen Versagens- und Zukunftsängste und seine Sorgen zu erzählen. Es ist Platz, Fragen zu stellen, ohne dass die Teilnehmenden Abwertung oder Unverständnis erleben müssen. Eltern profitieren von den Erfahrungen der anderen und erleben sich auch einmal in der Rolle des:der „Wissenden“, wenn sie ihre eigenen Erlebnisse und Erkenntnisse weitergeben können.

So werden die Teilnehmenden gemeinsam nachhaltig befähigt, ihren Familienalltag (wieder) wirksam, respektvoll, achtsam und gewaltfrei zu gestalten. Sie erleben sich wieder als aktiv, handlungsfähig und wirksam. Sie haben wieder Ideen, wie sie eine positive Beziehung zu ihren Kindern fördern und festigen können, was den Kindern wiederum eine gesunde Entwicklung ermöglicht.

Eine Fallgeschichte

Die 13jährige Corinna provoziert wieder einmal ihre Mutter. Sie sollte in den Sommerferien kleine Aufgaben zu Hause übernehmen, was sie strikt verweigert. Wenn ihre Mutter ihre Unterstützung einfordert, wird Corinna beleidigend und aufbrausend.

Corinnas Vater erfährt von diesen Auseinandersetzungen und nimmt ihr den Computer und das Handy – Corinna tendiert zur Spielsucht – und was sonst noch von ihr herumliegt, weg. Er nennt seine Tochter im Affekt eine „schlechte undankbare Tochter“ und beschimpft sie.

Corinna reagiert wütend und traurig und möchte nur aus der Situation raus – auch sie ist beschämt! Daher fährt sie mit dem Bus zum Bahnhof und mit dem Zug nach München zur Tante, die auf die Eltern nicht sonderlich gut zu sprechen ist. Die

Situation ist sehr angespannt und verschärft sich nochmals, als die Tante Kontakt mit den Eltern aufnimmt, ihre Sorge um Corinna und ihre Zweifel an der Erziehungskompetenz der Eltern deutlich äußert.

Die Eltern kommen beschämt zum Treffen der talENTE.schmiede, besprechen ihre Situation und holen sich Ideen für mögliche Vorgehensweisen. Schlussendlich gelingt es den Eltern trotz ihres Schamgefühls den Taufpaten von Corinna, der ein gutes Verhältnis zu ihr hat, über die Situation zu informieren und ihn um seine Unterstützung und Vermittlerdienste zu bitten. Dieser nimmt Kontakt zu Corinna auf, die inzwischen auch erkannt hat, dass ihre Reaktion übertrieben war. Ihre Beschämung hindert sie jedoch an einer Rückkehr nach Hause. Die Eltern ringen sich durch, Corinna zu bitten, zurückzukommen und der Vater entschuldigt sich bei ihr für sein impulsives Verhalten und seine abwertenden Worte. Daraufhin kann

Corinna wieder nach Hause zurückkehren.

DSA Nicole Fink
ifs Leitung Familienarbeit

Fakten:

- fachliches Konzept: „Neue Autorität“ von Haim Omer und Arist von Schlippe
- ca. 12 Teilnehmer:innen/Gruppe
- 8 Gruppentreffen im Zeitraum von ca. drei Monaten
- 4 Gruppenangebote/Jahr – jeweils eines im Bezirk Bregenz, Dornbirn, Feldkirch und Bludenz
- bei Interesse: unverbindliche Kontaktaufnahme mit Nicole Fink 0664/60 88 47 60 nicole.fink@ifs.at





talENTE.mobil

Hilflosigkeit in der Familie

Ein facettenreiches Thema, das viele Familien betrifft, worüber oft geschwiegen wird und dem verschiedenste Ansätze zur Wiederbefähigung gegenüber stehen. Ein Beratungsansatz.

„Unser Kind weigert sich, in die Schule zu gehen“. Mit diesen Worten wenden sich vermehrt Eltern an die Kinder- und Jugendhilfe und erbeten sich Hilfe und rasche Unterstützung. In den Eltern steigt das Gefühl eigener Unsicherheit und Hilflosigkeit. Die Schule macht Druck, die Gesellschaft drängt auf Funktionieren des Kindes. Allen gerecht zu werden in dieser Situation scheint unmöglich und die Eltern fühlen sich vermehrt machtlos und in die Ecke gedrängt. Dies führt oft zusätzlich zu Gegenwehr. Die „Fronten“ verhärten sich, wo es ein Miteinander statt ein Gegeneinander brauchen würde. Hier setzt die Arbeit des **talENTE.mobil** an. In diesem Beispiel mit Hilfe der Kon-

zepte der „Neuen Autorität“ nach Haim Omer und der „gewaltfreien Kommunikation“ nach Marshall Rosenberg. Persönliche Präsenz, d.h. ich möchte in gutem Kontakt mit mir selber und anderen Personen sein und wachsame Sorge der Erwachsenen bieten eine gute Basis und können ein respektvolles und konstruktives Miteinander fördern und in weiterer Folge zur Erreichung der gewünschten Ziele beitragen. Eine der wichtigsten Ressourcen stellt die Fähigkeit der konstruktiven Beziehungsgestaltung dar. Ganz zentral ist hier eine wertschätzende Grundhaltung jeder einzelnen Person gegenüber, die den Austausch von Informationen für ein friedliches Lösen von Konflikten möglich macht. Statt problematischem Verhalten mit Vergeltungsmaßnahmen oder Strafen entgegen zu treten, wird mit Empathie versucht, Bedürfnisse zu erkennen und mit Protest und beharrlichem gewaltlosen Widerstand reagiert, wodurch Veränderungs- und Lösungsschritte in Gang gesetzt werden sollen.

Konkret:

Den Eltern werden in Grundzügen die theoretischen Konzepte praxisnah vermittelt. In der Umsetzung mit ihrem Kind begleitet die Mitarbeiterin des **talENTE.mobil** die Eltern direkt, vor Ort und anfänglich intensiv. Den Eltern werden Strategien vorgestellt, wie bekommen wir unser Kind morgens aus dem Bett, wie können wir unterstützend am Schulweg sein oder eine nachhaltige Wende im Schulbesuch herbeiführen. Zentrales Thema hierbei ist immer, wie kann Beziehung gestaltet und gelebt werden, auch wenn nicht alles so funktioniert, wie sich die Eltern das wünschen würden und welche Möglichkeiten habe ich, auf unerwünschtes Verhalten in Verbindung zu meinem Kind zu reagieren. Diese theoretischen

Ansätze, Strategien, etc. werden im Alltag gemeinsam mit den Eltern ausprobiert, eingeübt und durchgehalten, solange, bis eine nachhaltige Veränderung erwirkt werden kann und sich die Eltern selbst wieder ermächtigt fühlen.

Beispiele:

Dem Kind gegenüber die Sorgen äußern, die man als Eltern hat, wenn das Kind nicht mehr zur Schule geht. Gleichzeitig klarmachen, dass man selbst gemeinsam mit einem helfenden Netz aus Verwandten, Bekannten, Freunden, Lehrpersonen alles dafür tun wird, dass das Kind wieder zur Schule geht. Das Kind jeden Morgen wecken (egal, ob ein Schulbesuch dann klappt oder nicht.) In die Schule begleiten, an der Hand nehmen. Den Kontakt zur Schule herstellen und ein wohlwollendes Umfeld schaffen, das das Kind wieder aufzunehmen bereit ist, auch wenn es lange dem Unterricht ferngeblieben ist. Vor dem Klassenzimmer sitzen bleiben (evtl bei geöffneter Türe) bis das Kind dies nicht mehr braucht. Sich die Zeit nehmen zuzuhören, Bedenken und Wünsche und Ängste ernst nehmen. Hierbei ist die **talENTE.mobil** Mitarbeiterin stets an der Seite der Eltern, hilft die richtigen Worte zu finden, Kontakte zur Schule in konstruktiver Form wiederherzustellen, den Fokus auf die Beziehung zum Kind zu legen, dran zu bleiben und nicht aufzugeben.

*Silvia Schwald-Müller
Martina Burger*

ZUM NACHLESEN UND -SEHEN:

www.neueautoritaet.at/über-uns/saeulen-der-neuen-autoritaet.html
www.haimomer-nvr.com/
 Vortrag: <https://www.youtube.com/watch?v=I83VwInV5Gg>
 „Gewaltfreie Kommunikation. Eine Sprache des Lebens“,
 von Marshall B. Rosenberg
www.gewaltfrei.at/

Neue Autorität

nach Haim Omer
steht für eine respektvolle Beziehungskultur und hilft, positive Entwicklungsprozesse in Gang zu setzen. Anhand der 7 Säulen der Neuen Autorität lässt sich dieses Konzept gut veranschaulichen:

- Präsenz und wachsame Sorge
- Selbstkontrolle und Eskalationsvorbeugung
- Unterstützungsnetzwerke und Bündnisse
- Protest und gewaltloser Widerstand
- Versöhnung und Beziehung
- Transparenz
- Wiedergutmachungen

Gewaltfreie Kommunikation

Marshall Rosenberg

- Beobachtung: was passiert tatsächlich?
- Gefühle: was fühlen wir, wenn wir diese Situation beobachten?
- Bedürfnisse: was für Bedürfnisse stehen dahinter?
- Bitte: was möchten wir von anderen?

Die Haltung der GFK ist geprägt von Wertschätzung und der Wichtigkeit der Bedürfnisse aller Beteiligten.

Lassen wir uns darauf ein, so kann uns GFK dabei helfen, dass wir beobachten ohne zu bewerten, Gefühle wahrnehmen und ausdrücken, mit Gefühlen verbundene Bedürfnisse wahrnehmen und ausdrücken und um die Erfüllung der Bedürfnisse bitten.

Die dadurch entstehende Empathie hilft, nachhaltige Lösungen zu finden.



Das Netz für Kinder bedankt sich bei den Ehrenamtlichen am Valentinstag

Welcher Tag eignet sich wohl besser als der Valentinstag, um DANKE zu sagen? Das Netz für Kinder lud am 14. Februar 2023 alle Ehrenamtlichen ein, die ihre Zeit Kindern und Jugendlichen schenken. Das ist keine Selbstverständlichkeit, da es sich dabei um ein kostbares Gut handelt. So fand sich die engagierte Gruppe an Ehrenamtlichen in der etwas versteckt gelegenen Örtlichkeit ein, dem W*ort in Lustenau. Das Netz für Kinder ist gut mit dem Familiendienst des Vorarlberger Kinderdorfes und der ifs Familienarbeit verbunden. Deshalb waren auch Ludwig Büchel und Nicole Fink vom Institut für Sozialdienste vor Ort.

Nach der Begrüßung durch Irene Nägele-Schwaiger berichteten die Ehrenamtlichen aus ihren verschiedensten Erfahrungsfeldern. Diese reichen von Freizeitgestaltung, Spielen, Lernhilfe über gemeinsame Ausflüge bis hin zu Übernachtungen in den eigenen vier Wänden.

So berichteten Liza und Peter von ihren Erfahrungen mit zwei Mädchen, die sie seit vielen Jahren durch dick und dünn begleiten. Die Geschwister freuen sich über die regelmäßigen Treffen, an denen sie ihr Lieblingsessen serviert bekommen.

Dann gibt es Action im großzügigen Garten, Spielen mit den Nachbarkindern. Zu den Highlights zählen wohl die liebevoll ausgerichteten Geburtstagspartys. Trotz einsetzender Pubertät, kleineren und größeren Herausforderungen bleiben Liza und Peter in Beziehung mit den Mädels und deren Herkunftsfamilie. Genau das braucht es, um gesund aufwachsen zu können: unerschütterliche Beziehungsangebote und einen langen Atem.

Dann erzählt Werner von seinen Lernhilfe-Einheiten, die oft von Erfolg gekrönt, aber auch mit einigen Herausforderungen verbunden sind. Seit unzähligen Jahren engagiert er sich beim Netz für Kinder ehrenamtlich. Auch mit seinem Fotoclub hat er das Netz für Kinder mit wunderschönen Bildern unterstützt.

Auch Reinhold stellt als pensionierter Buchhalter seinen reichen Erfahrungsschatz in den Dienst der Kinder. Er erlebt immer wieder, dass Lernen nur über Beziehung funktioniert. Karin und Helmut sind zum Netz für Kinder gekommen, weil sie in ihrer Pension etwas Sinnstiftendes mit Kindern machen wollten. Sie holen regelmäßig zwei von vier Geschwisterkindern, um ihnen un-

beschwerte Stunden mit Spielen und Ausflügen zu schenken. Doris und Barbara sind extra für diesen Abend aus dem Oberland angereist. Beide sind wichtige Stützen im Leben der Kinder, denen sie ihre Zeit schenken. Deren Herkunftsfamilien sind belastet durch Krankheit, finanzielle Engpässe, beengte Wohnverhältnisse oder Überforderung mit dem Alltag.

Das alles führt dazu, dass Kinder oft aus dem Blickfeld geraten. Eigentlich braucht es ein Dorf, um ein Kind zu erziehen – oder das Netz für Kinder. Damit die Kinder schwimmen lernen im Strom des Lebens. Und obenauf bleiben – so wie die knallbunten Enten vom Netz für Kinder.

Diese bunten Enten und einen Blumengruß bekommen alle Ehrenamtlichen von der Netz für Kinder-Obfrau Ulli Laine-Valentini als Dankeschön überreicht. Dann klingt der Abend gemütlich bei feinem Essen und Trinken aus.

*Irene Nägele-Schwaiger
Familiendienst Lustenau des
Vorarlberger Kinderdorfes
Kordinatorin der Ehrenamtlichen
vom Netz für Kinder*

Der letzte Wille – als neuer Anfang

Mit der Testamentsspende schaffen Erblasser Bleibendes für die nächsten Generationen.

Der Tod ist ein sensibles Thema. Die wenigsten machen sich gerne Gedanken über ihr Ableben. Trotz allem ist es wichtig, das eigene Leben in geordneten Verhältnissen zu hinterlassen. Ein einfaches Testament sorgt nicht nur für Klarheit bei den Hinterbliebenen, sondern es ermöglicht auch selbst darüber zu entscheiden, was mit der Hinterlassenschaft passieren soll. Viele Menschen wissen gar nicht, dass sie auch soziale Einrichtungen in ihren Testamenten berücksichtigen können und dadurch die Zukunft über ihren Tod hinaus mitgestalten können. Unser Ziel ist es, die Menschen darüber aufzuklären und Vorurteile abzubauen.

Jungen Generationen helfen
Manche Menschen, die auf ein erfülltes Leben zurückblicken können, möchten als Zeichen der Dankbarkeit jüngere Generationen unterstützen, die einen schwierigeren Start ins Leben haben. Die Berücksichtigung des Netz für Kinder in ihren Testamenten gibt ihnen die Möglichkeit dazu. Ältere Menschen können mit der Testamentsspende soziale Projekte, die ihnen bereits zu Lebzeiten am Herzen lagen, auch nach ihrem Ableben unterstützen. Damit wird Bleibendes für die nächsten Generationen geschaffen.

Das Netz für Kinder ist Mitglied des Vereins "Vergissmeinnicht".

Das Netz für Kinder hat dazu eine Informationsbroschüre zusammengestellt.

Diese können Interessierte per e-mail anfordern:
info@netz-fuer-kinder.at





**„Die Freiheit
des Menschen
liegt nicht darin,
dass er tun kann,
was er will,
sondern, dass er
nicht tun muss,
was er nicht will.“**

Jean-Jacques Rousseau

Soziale Arbeit ist eine Menschenrechtsprofession Kinder- und Jugendhilfe im Lehrangebot der Fachhochschule Vorarlberg



Viktoria Reuschel

*Diplomsozialarbeiterin/Sozialpädagogin
Studiengangsleiterin "Soziale Arbeit"
an der Fachhochschule Vorarlberg*

Seit März 2021 an der FHV Studiengangsleiterin "Soziale Arbeit". Davor 20 Jahre in der Berliner Suchthilfe in einer Schwerpunktpraxis für HIV und Hepatitis C. 10 Jahre Vorschultherapeutin und Sozialarbeiterin mit Menschen mit Behinderungen in Berlin. 10 Jahre Gastdozentin an der Evangelischen Hochschule Berlin mit den Schwerpunkten Sucht, Beratung, Unterstützungsprozesse und Mitorganisation beim trinationalen Austausch mit Partnerhochschulen in Polen und Frankreich. 2020 Ausbildung zur Mediatorin am Berliner Institut für Mediation BIM.

Von allen Seiten lautet die Klage: „Die Sozialarbeit ist in der Krise“: Wo wird diese für Sie spür- und sichtbar?

Soziale Arbeit ist ein wichtiger Pfeiler unserer Gesellschaft, daher ist es spürbar, wenn sie nicht mehr überall in vollem Umfang im Einsatz sein kann. Eine Krise ist ja auch immer eine Chance, etwas in eine andere Richtung zu bewegen, auch die Perspektiven zu ändern. Wir brauchen Stärkung in jeder Hinsicht, sehr gut ausgebildete Menschen, die eine hohe Fach- und Methodenkompetenz haben, aber auch eine faire Bezahlung für die geleistete Arbeit.

Sichtbar ist auch für uns, dass der Mangel an gut ausgebildeten Fachkräften zu verzeichnen ist. Wir sind daher in ständigem Austausch mit den Institutionen. Wir sehen dies auch daran, dass die Studierenden der Sozialen Arbeit in Vorarlberg eine hohe Arbeitsplatzusage haben. Unser Ziel ist es, sehr gute Ausbildungsinhalte anzubieten, um fachlich hochkompetente Absolvent:innen zu entlassen. Es sind hochkomplexe Fälle, denen wir in den Arbeitsfeldern begegnen, daher ist es notwendig, Kenntnisse und Fähigkeiten zu lernen und kompetent anwenden können.

Es ist mitunter auch von einem drohenden Kollaps in der Kinder- und Jugendhilfe die Rede. Wie können Sie an der Fachhochschule Vorarlberg im Rahmen der Ausbildung auf die wachsende Belastung reagieren?

Wir reagieren schon lange auf Anforderungen, die wir in den verschiedenen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit spüren. Hier sind wir gut aufgestellt, z.B. haben wir diverse Fachexperten, wie den Kinder- und Jugendanwalt in der Lehre eingebunden, so dass es eine sehr gute Verknüpfung von Recht, Beratung und Vorgehen in den Fallbeispielen gibt. Aber auch Vernetzungen in

anderen Bereichen, wie der Gesundheit, Migration, Alter und Familie werden berücksichtigt.

Wichtig für ein professionelles Auftreten ist die Stärkung der eigenen Persönlichkeit. Selbstreflektion, Fähigkeit zur Kritik und Feedbackkultur sind in der Lehre ebenso eingebunden, wie die eigene Haltung zu erkennen und ethische Fragen zu berücksichtigen.

Im Curriculum haben wir dies in allen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit und schaffen dadurch wertvolle Synergien.

Zeigen Student:innen schon während der Ausbildung Interesse an Themen der Kinder- und Jugendhilfe? Wie steht es um den Nachwuchs?

Die Studierenden sind während der Praxisphasen in allen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit eingebunden. Hier gibt es allerdings eine Unterscheidung der beiden Studiengänge; im berufsbegleitenden Studiengang arbeiten viele der Studierenden bereits während des Studiums in einem sozialen Handlungsfeld, im Vollzeitstudium eher nicht. Durch die enge Verzahnung haben wir den Vorteil, dass der „Nachwuchs“, so wie Sie es nennen, in beiden Fällen gut vorbereitet wird. Die Praxis-

phasen, die im Studium absolviert werden müssen, erstrecken sich zum einen auf 100 Stunden im 2. Semester und auf 600 Stunden im 5. Semester. Hier wird begleitend auch Supervision angeboten, um Fälle, die in der Praxis erlebt werden zu reflektieren. Im berufsbegleitenden Studium können die 600 Stunden, aufgrund der Arbeitssituationen unserer Studierenden, über das 4. – 6 Semester verteilt werden. Somit haben wir ein sehr hohes Niveau zwischen Theorie und Praxis für die Studierenden.

Wie kommt es im Rahmen der Lehrveranstaltungen zu einer thematischen bzw. praktischen Annäherung an die Kinder- und Jugendhilfe?

Das Bachelorstudium ist generalistisch ausgerichtet, wodurch eine fundierte Qualifizierung gewährleistet wird. Die Handlungsfelder sind so konzipiert, dass Kenntnisse und Fähigkeiten sowie übergreifende Zusammenhänge erworben werden und anwendbar sind.

Aber auch in den Praxisphasen gelingt dies, denn es werden mit all unseren Kooperationspartner:innen der Sozialen Arbeit Zugänge zur beruflichen Praxis geschaffen. Wir sind in sehr enger Abstimmung mit unseren Praxispartner:innen, aber auch in der internationalen Sozialarbeit aufgestellt.

Im Curriculum haben wir verschiedene Lehrveranstaltungen, die auch eine Annäherung zur Kinder- und Jugendhilfe in den Fokus nehmen. Inhaltliche Schwerpunkte liegen in den Bereichen: Kinder und Jugendliche aus Suchtfamilien, UN Kinderrechte und Kinderschutz, Migration, Armut, Familienberatung und Interventionsstrategien, Alleinerziehen, Nachscheidungsfamilien, nur um ei-

niges zu nennen. Aber auch Grundlagen systemischen Beobachtens, als Grundlage pädagogischer Diagnostik sowie Methoden im Umgang mit verhaltensschwierigen Kindern. Die Befähigung, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, gesellschaftliche Benachteiligungen abzubauen sind ebenfalls Verknüpfungen, die als Lehrinhalte eingebunden sind.

Wie geschieht eine Evaluierung der Lehrinhalte?

Es gibt verschiedene Formen der Evaluation im Studienprogramm; zum einen wird eine online Evaluierung der Studierenden aus allen Semestern durchgeführt, in dem es u.a. um Zufriedenheit, Organisation, Zeitaufwand, Lehre etc. geht. Danach findet mit allen Kohorten ein persönliches Semesterfeedback statt. Dieses wird zusammen mit der Studiengangsleitung geführt. Zusätzlich werden Lehrveranstaltungsevaluationen durchgeführt. Alle Feedbacks dienen der Weiterentwicklung des Studienganges und werden ernst genommen. Damit sind Studierende und Lehrende (extern und intern) maßgeblich am Prozess der Weiterentwicklung beteiligt. Das Qualitätsmanagement und der Studiengang sind in regem Austausch, um die Feedbacks zu analysieren und ggf. Veränderungen in den Studienbetrieb zu übernehmen. Dies wird nicht immer sofort sichtbar, aber auch Veränderungen benötigen Zeit, um gut zu werden.

Wie macht man aus Ihrer Sicht das Berufsbild von Menschen in der Sozialarbeit attraktiver?

Soziale Arbeit ist eine Menschenrechtsprofession. Das allein ist schon die Attraktivität. Wir sind in allen Ebenen tätig, in denen Menschen leben und sind durch die

Kompetenzen, die erworben wurden in der Lage, Problemlagen zu erkennen, zu begleiten und im besten Fall mitzulösen. Soziale Arbeit ist überall sichtbar, in Betrieben, in Schulen, in der Altenarbeit, Behindertenarbeit usw., um nur einige Handlungsfelder aufzuzählen, in denen wir tätig sind.

Soziale Arbeit kann ein Hebel sein, um Veränderung zu schaffen, kann Perspektiven und Optionen aufzeigen, die mit Kopf, Herz und Hand umzusetzen sind.

Das Berufsbild benötigt aus meiner Sicht auch dringend ein Berufsgesetz, um die Anerkennung der Professionalität zu gewährleisten.

Im Bereich „Soziale Arbeit“ gibt es an der Fachhochschule Vorarlberg im berufsbegleitenden und im Vollzeitbachelorstudium gesamt 45 Plätze, die Bewerbungen sind vier- bis fünfmal höher. Sollte es demnach im Fachbereich „Soziale Arbeit“ nicht wesentlich mehr Studienplätze geben?

Im Vollzeitstudium halten wir 30 Plätze vor und im verlängert berufsbegleitenden Studium 15 Plätze. Wir sind derzeit für eine Aufstockung um weitere Studienplätze in Verhandlungen. Die Bewerberquote gibt diese Aufstockung durchaus her und somit könnten wir gerade die erreichen, die sich mehrfach beworben haben oder durch die begrenzte Zahl keine Chance auf einen Studienplatz hatten. Wir sehen den Bedarf und hoffen, dass wir unser Studienplatzangebot schon 2024 erweitern dürfen.

Das Interview mit Viktoria Reuschel führte Dr. Johannes Schmidle, Vorstand Netz für Kinder



„Es ist eine lohnende Arbeit“ Die Stiftung Jupident hilft benachteiligten Kindern und Jugendlichen beim Start ins Leben



Manfred Ganahl, MSc
Geschäftsführer Jupident

Wie ein kleines Dorf im Dorf schmiegen sich die Gebäude der Stiftung Jupident an den Sonnenhang in Schlins. Eine der ältesten sozialen Einrichtungen des Landes ist in der 2500-Seelen-Gemeinde im Walgau wohlgefallen. Ein Spazierweg führt durch die Anlage, es gibt einen Spielplatz, der auch von anderen Kindern gerne frequentiert wird, ein Hallenbad, das Schulen mitbenutzen können, und eine Kirche. „Wir haben unsere Einrichtung ganz bewusst geöffnet. Das war uns wichtig“, erklärt Geschäftsführer Manfred Ganahl. Seit 20 Jahren leitet der Vandanser die Geschicke des Jupident und versucht gemeinsam mit seinen 170 Mitarbeitenden, jungen Menschen, die es brauchen, einen guten Start ins Leben zu ermöglichen. Die Stiftung versteht sich als Durchgangsort für Kinder und Jugendliche, die aufgrund von Behinderung oder sozialer Benachteiligung in ihrer gesamten Entwicklung gefährdet sind. „Es ist zum Teil eine sehr intensive Arbeit, jedoch eine, die sich lohnt“, betont Ganahl. Das motiviert und gibt Kraft, in diesem Bemühen nicht nachzulassen.

Komplexe Problemlagen

Bereits seit 1864 begleitet die Stiftung Jupident junge Menschen ins Leben. In Schlins ist die Einrichtung seit 60 Jahren beheimatet. Aus der zentralen Sonderschule, die das Land damals baute und die Stiftung übernahm, entstand ein Gebilde mit einem vielfältigen schulischen und therapeutischen Angebot. Um die Betreuungsqualität zu halten, wurden auch die Gruppen verkleinert. „Die Probleme der Kinder sind komplexer geworden“, berichtet Manfred Ganahl. Lange werde versucht, die Kinder und Jugendlichen in ihrer angestammten Umgebung zu belassen. „Das ist auf der einen Seite gut, andererseits wären wir mitunter froh, wenn wir sie früher sehen würden“, räumt er ein. Je später die Begleitung beginnt, umso intensiver wird sie, aber: „Es ist ein Mehrwert, wenn man sieht, wie viele es trotz ungünstiger Voraussetzungen schaffen.“

Eltern und Kinder im Boot

In der Stiftung Jupident wird Partizipation großgeschrieben und gelebt. Den Spielplatz etwa haben die Kinder konzipiert. Sie sagten, was sie wollen. „Ich hätte einen ganz anderen Spielplatz gebaut“, merkt Manfred Ganahl lachend an, aber das Wort der Jungen wog mehr. Die Sprechstunden des Kinder- und Jugendanwalts werden von den Kindern und Jugendlichen ebenfalls genutzt. „Sie artikulieren sich sehr selbstbewusst“, stellt Ganahl zufrieden fest. Ebenso ein Anliegen ist es dem Team, die Eltern ins Boot zu holen. Nur, wenn Vertrauen da ist, kann etwas Gutes entstehen. „Das schaffen wir nicht bei allen, aber beim Großteil.“ Das bestätigen auch die vielen positiven Rückmeldungen. Ganahl: „Eltern, die den Mut haben, sich in schwierigen familiären Situationen Unterstützung zu holen, verdienen unsere Hochachtung.“ Obwohl er das Hilffsystem im Land als sehr gut beschreibt, benötigt es seiner Ansicht nach zusätzlich das „eine oder andere Angebot“ für sogenannte „Systemsprenger“. Diese Jugendlichen hätten hochindividuelle Bedürfnisse. Bedürfnisorientiert zu arbeiten ist das Credo der Stiftung Jupident.

Das bringt aber auch Herausforderungen, speziell im Personalbereich. „Als soziale Einrichtung muss man sich anstrengen, um die Leute zu halten“, weiß Manfred Ganahl. Dabei gehe es nicht in erster Linie ums Geld, sondern vielmehr um ein gutes Klima im Betrieb, um ein gutes Miteinander. Es freut ihn, nach vielen Jahren heuer wieder zwei Initiativbewerbungen erhalten zu haben. Monetär muss es sich trotzdem spielen. Das Land bezahlt einen „anständigen Grundstandard“. Therapien werden manchmal jedoch nicht immer übernommen. Da greift neben Spenden auch die Leidenschaft des Geschäftsführers für den Golfsport. Die jährliche Charity sorgt für ordentlich Geld in der Kasse. Es wird zur Seite gelegt und verwendet, wenn es nötig ist. Jedes Kind soll bekommen, was es braucht.

*Das Interview mit Manfred Ganahl
führte Marlies Mohr*



Kindergarten-Kinder und Lehrlinge unterstützen das Netz für Kinder

Die Lehrlinge der illwerke vkw engagierten sich beim Lehrlingsprojekt „Soziales Engagement“ für das Netz für Kinder mit zwei großartigen Aktionen.

Sie fertigten eine Ente – das Symbol vom Netz für Kinder – aus Aluminium an und hatten dann noch die großartige Idee, diese auch zum Leuchten zu bringen. Bei der „Weihnacht auf Falkenhorst“ überreichten sie dem Netz für Kinder-Team dieses wunderbare Weihnachtsgeschenk.

Die „Leucht-Ente“ wird selbstverständlich bei den Adventsveranstaltungen des Netz für Kinder strahlen.

Im Frühsommer konstruierten die engagierten Lehrlinge zwei großartige Hochbeete inkl. Erdbeerkiste und stellten diese einer Jugend-WG zur Verfügung. Beim

Aufstellen der Hochbeete und der Bepflanzung durften die Kinder der Sozialpädagogischen Kindergruppen dabei sein und gemeinsam mit den Lehrlingen Salate, Kohlrabi, Erdbeeren und Zucchini pflanzen. Danach wurde noch zusammen gespielt und gefeiert – ein schöner Nachmittag für alle Beteiligten.

Diese Projekte dienen nicht nur dazu, praktische Fähigkeiten zu fördern, sondern den Lehrlingen auch die Bedeutung von Sozialem Engagement und Gemeinschaft zu vermitteln. Zwei tolle Aktionen – ein großes Dankeschön an alle beteiligten Lehrlinge, an Lehrlingsausbilder Richard Dür und Antonia Herburger von illwerke vkw für die beispielhafte Unterstützung, Stefanie Egle-Fiel von der Aufblüherei für ihre Gartentipps an die Kinder und Jugendlichen und Doris Hollenstein und Michael Weiß für ihren wertvollen Einsatz.

Es ist immer wieder bewundernswert, mit welchem Einsatz sich Kinder und Jugendliche für die Kinder einsetzen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen.



Die Mädchen und Buben aus den Bienchen- und Fröschlegruppen vom Kindergarten Unterfeld in Lauterach bastelten verschiedene Karten, Lichter, Blumentöpfe und vieles mehr und verkauften diese wunderschönen Werke auf dem Wochenmarkt in Lauterach zugunsten dem Verein Netz für Kinder.

Dabei kamen großartige 500 Euro zusammen, die die Kinder gemeinsam mit ihren Kindergartenpädagoginnen dem Netz für Kinder übergaben.

Die Kinder hörten auch gespannt zu, für wen das gesammelte Geld verwendet wird, wie es anderen Kindern geht und bekamen als kleines Dankeschön und Erinnerung für diese schöne Aktion eine kleine Netz für Kinder-Ente.

„Vor den Vorhang“

Was wäre das Netz für Kinder ohne die vielen Sponsor:innen und Unterstützer:innen

Armin Härdlein, Geschäftsführer Cosmos-HandelsgmbH

Als Geschäftsführer einer Werbeartikel-Firma besucht Armin Härdlein das ganze Jahr über internationale Messen. Und ist dabei auch immer auf der Suche nach den neuesten Entenmodellen für das Netz für Kinder. Enten in allen Varianten: Keramik-Sparente, Badeenten, Enten-Wärmeflasche, Enten-Schürzen ... Die Ente, das Symbol des Netz für Kinder, ist bei ihm allgegenwärtig und präsent.

Und wenn er nicht gerade auf „Entenjagd“ ist, organisiert er die bereits traditionelle Cosmos-Golftrophy am Golfplatz in Rankweil – und das seit über 10 Jahren. Hier hilft ihm sein großes geschäftliches Netzwerk und sein privates Umfeld. Er investiert viel Zeit im Finden von Sponsoren und Tombolapreisen für die Golfturniere.

„Ist doch was Schönes, die Menschen spielen Golf, sind glücklich hier und tun zudem noch Gutes“, grinst er verschmitzt. „Ich kenne und schätze die Arbeit des Netz für Kinder und weiß, dass das Geld dringend gebraucht wird. Also nütze ich meine Kontakte und setze mich gerne dafür ein“.



Die Interviews
führte Raphaela Stefandl



GERSTER
Service mit Persönlichkeit.

Christoph Gerster, Geschäftsführer Auto Gerster

„Einer von 10.000 Golfer:innen trifft ein Hole-in-one“ schmunzelt Christoph Gerster von Auto Gerster, selber leidenschaftlicher Golfer. Beim Hole-in-one wird der Ball mit nur einem Schlag im Loch versenkt. Dafür braucht es Glück und Können. Wem dies bei der Netz für Kinder-Golfcharity in Rankweil gelingt, der gewinnt ein Auto, gesponsert von Auto Gerster.

„So ein Hauptpreis macht ein Turnier spannender und wertet es auf, deshalb stellen wir seit Jahren diesen Preis zur Verfügung.“

Die Familie Gerster und ihre Mitarbeiter:innen in den Betrieben finden die Arbeit des Netz für Kinder dringend nötig und bringen sich seit 20 Jahren bei allen möglichen Aktivitäten für den guten Zweck ein. „Ich bewundere ehrenamtliche Helfer:innen, die sich freiwillig engagieren. Wenn jeder nur einen kleinen Beitrag leistet, geht was vorwärts, man muss die Probleme sehen und anpacken, jeder so gut er kann, das ist gesellschaftlich wichtig“, meint Christoph Gerster. (Im Autohaus Gerster dienen die bunten Netz für Kinder-Enten den Mitarbeiter:innen als Spardose für das Trinkgeld.)



 Villa Falkenhorst

Verena Burtscher Geschäftsführerin Verein Villa Falkenhorst

„Weihnacht auf Falkenhorst“ ist ein Fixpunkt im Garten der Villa Falkenhorst in Thüringen. Seit mehr als 20 Jahren stehen die Bürgermeister:innen der Region Blumenegg und des Großen Walsertales am letzten Samstag vor Heiligabend an den Ständen des Weihnachtsmarktes und braten Würste und Raclette, schenken Glühmost und Kaffee aus – ehrenamtlich und mit viel Freude zugunsten dem Netz für Kinder. Eine wichtige Einnahmequelle für das Netz für Kinder und ein Tag der Begegnung mit vielen Besucher:innen aus der Region.

Verena Burtscher, Geschäftsführerin des Vereins Villa Falkenhorst: „Mein Anliegen an das Vereinsleben in der schönen alten Villa ist die Kulturvermittlung für junge Menschen und Familien. Es ist schön, wenn man als Kind schon die Möglichkeit hat, mit Kultur in Verbindung zu kommen, zu staunen, zu entdecken. Das bringt viel und deshalb ist es uns so wichtig, dass ein Konzertbesuch für Familien bei uns leistbar ist. Im Sommer z.B. gibt es Workshops für Kindertheater, Hipp-Hopp, Clownerie oder Graffiti. Wir sind „die kulturellen Nahversorger in der Region“ und die Menschen kommen gerne in die Villa, zu jeder Jahreszeit.“



 messeDORNBIERN

Sabine Tichy-Treimel, Geschäftsführerin Messe Dornbirn

„Meine Badewanne ist ein richtiger Enten-Teich!“ lacht Sabine Tichy-Treimel, sie ist die Geschäftsführerin der Messe Dornbirn. „Ich habe so viele Netz für Kinder-Enten zuhause, aber immer wieder sehe ich neue Kreationen und dann kauf ich mir eine. Meine Nichten zieht es ins Badezimmer, Wasser auf und schon wird gespielt.“

Was hat das Netz für Kinder mit der Messe Dornbirn zu tun? Die soziale Organisation ist alljährlich auf der „Gustav“, der Messe für das Schöne, das Einzigartige und den Genuss. „Ehrenamtliche Helfer:innen vom Netz für Kinder betreuen die Garderobe und verwahren größere Einkäufe während die Besucher:innen den Rundgang fortsetzen oder einkehren. Das Netz für Kinder bekommt die Einnahmen, eine win-win-Situation“.

Rund 8000 Besucherinnen zählt die regionale Messe, mit vielen Besucher:innen kommt man an der Garderobe ins Gespräch. Das Netz für Kinder präsentiert zudem immer seine neuesten Entenmodelle. „Das ist eine feine Sache, wenn wir einer regionalen Organisation helfen können, das Geld bleibt im Land, wir tun was Gutes“, freut sich die Messechefin.



 KRISTBERG
Der Gemsenberg im Montafon

Jürgen Zudrell Geschäftsführer Montafoner Kristbergbahn Silbertal

Gutes tun, weil es uns gut geht – das ist die Motivation der Familien Zudrell am Kristberg im Montafon. Jürgen Zudrell und sein Bruder Günther unterstützen seit Jahren das Netz für Kinder. „Wir haben zum Glück gesunde Kinder, die gut behütet aufwachsen. Vor einigen Jahren kamen wir in Kontakt mit dem Vorarlberger Kinderdorf und später mit dem Netz für Kinder – und wir waren erstaunt, wieviele Familien in Vorarlberg Probleme haben. Wir sind ein Familienskiegebiet, hierher kommt man mit den Kleinsten in unser Kinderland mit zwei kleinen Schleppliften. Die Menschen fühlen sich wohl bei uns, wir freuen uns über den regen Zuspruch. Daher haben wir beschlossen, Kindern zu helfen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Wir wollten nicht nur spenden, sondern haben einen Charity-Langlauftag organisiert, mit der Zeit kamen auch noch die Schneesportschule Silbertal, die Gemeinde und andere Privatspender ins Boot“, freuen sich die beiden Brüder.

Zweimal hat der Schnee leider ausgelassen, spontan wurde aus der Langlauf-Charity eine Bewegungs-Charity für Sportbegeisterte gemacht und so konnten zu Fuß oder mit dem Rad Kilometer zugunsten dem Netz für Kinder gelaufen und gefahren werden.

Wir stellen vor:

Vorstand



Ulrike Bischofsberger
Kindergarten-
pädagogin



Nicole Fink
Leitung ifs Familien-
arbeit



Julia Hammerer
Schriftführerin
Geschäftsführerin Startup-
land Vbg. sowie GF der Jun-
gen Wirtschaft Vorarlberg



Antonia Herburger
Obfrau-Stellvertreterin
HR-Managerin



René Krall
Kassier
Bankangestellter



Ulli Laine-Valentini
Obfrau
Unternehmensberaterin,
Familien- und Erziehungs-
aufgaben



Dr. Johannes Schmidle
Journalist



Ingrid Sonderegger
Dipl. Sozialarbeiterin



Motiviert und engagiert: der neue Vorstand vom Netz für Kinder

entenpost:wir.stellen.vor

entenpost:spenden

Viele Möglichkeiten, das Netz für Kinder mitzugestalten:

Weihnachten einmal anders

Statt Weihnachtsgeschenke für Kunden und Mitarbeiter:innen unterstützen Sie das Netz für Kinder.

Fördernde Mitgliedschaft

Werden Sie förderndes Mitglied:
Jahresbeitrag „Klein und Fein“ um € 30,-
Jahresbeitrag „Mittel und Mehr“ um € 90,-
oder Jahresbeitrag „Groß und Gern“ um € 300,-

Mitglied im Freundeskreis

Unterstützen Sie das Netz für Kinder bei Aktivitäten, Events und Spendenveranstaltungen.

Legat-Spende

Wem die Zukunft unserer Kinder ein besonderes Anliegen ist, kann mit einem Testament auch über die eigene Lebenszeit hinaus eine nachhaltige Wirkung der Hilfe sicherstellen. Mehr Information auf Seite 17

Zweckwidmung „Licht ins Dunkel“

Jede Spende im Rahmen der Aktion „Licht ins Dunkel“ kann auch dem Netz für Kinder zweckgewidmet werden. Der volle Spenden-Betrag wird somit für Kinder in Vorarlberg eingesetzt.

Feiern und Gutes tun

Geburtstag, Hochzeit, Jubiläum – und statt Geschenken wünschen Sie sich eine Spende für Netz für Kinder. Gerne unterstützen wir Sie mit Infomaterial, Spendenbestätigungen und Dankesbriefen.

Spendenkonto

IBAN: AT98 5800 0122 6172 9111, BIC: HYPVAT2B

Ihre Spende an das Netz für Kinder ist steuerlich absetzbar. Danke!



Fundraising, Spendenmarketing, Öffentlichkeitsarbeit

Conny Amann

T 0664 200 36 37

conny.amann@netz-fuer-kinder.at

smilestones

Als kleines Dankeschön für Spenden, Zuwendungen und Unterstützungen überreichen die Vertreter:innen des Netz für Kinder smilestones an Unternehmen, Vereine, Schulen und Private. Hier ein kleiner Auszug aus 2022/23:

entenpost:smilestones



Rekordteilnehmer:innen und Rekordspendensumme bei der 10. Cosmos-Golftrophy in Rankweil. Schönes Spiel und vielen Dank.



Das bereits traditionelle Entenrennen in Bludenz wie immer ein voller Erfolg. Eine wunderbare Veranstaltung für Kinder, Familien und das Netz für Kinder.



Spende von der Steinebächler Weihnachtsfeier der F.M. Hämmerle Holding.



Ein Euro pro verkaufter ediths-Tasche an das Netz für Kinder



Kundenevent von ikp zugunsten dem Netz für Kinder. >>>



Tolle Adventskalender-Aktion der Dorfgemeinschaft Brunnenfeld in Bludenz.



Spende vom Herbst-Preisjassen Seniorenbund Sulz-Röthis und Viktorsberg.



Gemeinschaftskonzert vom Ludescher Kirchenchor und dem Chor Sonnasita zugunsten dem VlbG. Kinderdorf und dem Netz für Kinder.



Gemeinsame Spende von Fotografin Nina Bröll und Angelika Breuss-Kaufmann vom Hirschen in Altach.



Über 1.500 Rennenten und eine Spende an das Netz für Kinder beim Entenrennen in Schwarzach.



NKG-Reisen spendet pro Christkindmarkt-Buchung an das Netz für Kinder.



Siblik Smart Home unterstützt zu Weihnachten das Netz für Kinder.

Bereits traditionelle großzügige Weihnachtsspende der Firma Pümpel in Feldkirch. <<<



Bürgermeister:innen der Region Blumenegg und Großes Walsertal und der Verein Villa Falkenhorst feiern Weihnacht auf Falkenhorst wie früher mit Schnee, Glühmost und einem wunderbaren Spendenergebnis.





Schöne gemeinsame Aktion von SPAR Vorarlberg und Ölz Meisterbäcker zugunsten dem Netz für Kinder.



Die Mitarbeiter:innen von Zumtobel spenden bei ihrer Weihnachtsfeier im Lichtforum Dornbirn an das Netz für Kinder.



Sehr sportlich! Bei der Bewegungs-Charity am Kristberg in Silbertal wurden über 1.500 km für das Netz für Kinder gelaufen und gefahren und in Euro umgewandelt.



Das Netz für Kinder auf der Messe Gustav mit Garderoben-Dienst und Entenstand.



Mitarbeiter:innen der Messe Dornbirn zugunsten dem Netz für Kinder auf dem Martinimarkt in Dornbirn.



Achtele-Verkauf von Round Table 27 Feldkirch auf dem Feldkircher Weinfest und eine großartige gemeinsame Scheckübergabe mit dem Club 41 Feldkirch zugunsten dem Netz für Kinder.



VoÜs-Entenfischen auf dem Brausilvester der Mohrenbrauerei – tolle Aktion für große und kleine Kinder.



Jährlicher Eis-Ausverkauf bei den Eisprinza z'Bludaz mit Spenden für das Netz für Kinder.

Ein großes Dankeschön

Mit großer Dankbarkeit und auch Wehmut wurde **Dr. Hubert Löffler**, Gründer des Netz für Kinder und langjähriger Obmann verabschiedet. Seit der Gründung des Netz für Kinder 1996 war er unermüdlich für die Kinder in Vorarlberg im Einsatz, die eben nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen.

Dabei entwickelte er einige Leuchtturmprojekte für Kinder und Familien, die beim Netz für Kinder bis heute erfolgreich umgesetzt werden.

„Ich freue mich über das neue und motivierte Team, das in der Erfolgsgeschichte des Netz für Kinder ein neues Kapitel schreiben wird“, meinte **Hubert Löffler** in seiner Abschiedsrede.

Anlässlich der Wahl des neuen Vorstands hieß es auch Abschiednehmen von verdienten Vorstandsmitgliedern, die sich viele Jahre für das Netz für Kinder eingesetzt haben.



Gründungsmitglied DDr. Felix Dünser, der mit seinem juristischen Wissen und als Kassier zur Verfügung stand, Egide Bischofberger, der sein Netzwerk im Bregenzerwald einsetzte, Martin Dechant, Obmann-Stellvertreter und Kommunikationsprofi.

Allen ein großes und herzliches Dankeschön – schön, dass sie uns weiterhin im Freundeskreis zur Seite stehen.



vlnr: Martin Dechant, Felix Dünser, Hubert Löffler, Egide Bischofberger

Neue Doppelspitze im Vorstand



Weihnachten 2022 wurde bei der Mitgliederversammlung des Vereins Netz für Kinder die neue Doppelspitze mit Obfrau Ulli Laine-Valentini (re.) und Obfrau-Stellvertreterin Antonia Herburger (li.) bestellt.





vlnr:
Conny Amann (Netz für Kinder),
Jörg Ströhle und
Thomas Gschossmann (Zurgams),
Andrea und Stefan Grabher (Mary Rose)



Schmückt und hilft Ein glitzerndes Weihnachts-Entchen

Die Kommunikationsagentur Zurgams in Dornbirn entwickelte ein golden-rotes Christbaumentchen, inkl. Verpackung und Kleber. Es sieht nicht nur originell aus, sondern tut auch Gutes. Denn der Verkaufserlös kam dem Netz für Kinder zugute. Andrea und Stefan Grabher von Mary Rose waren von Beginn an von

der Idee begeistert und verkauften das Entchen in ihrem Geschäft in Dornbirn und unterstützten damit das tolle Projekt.

So glitzerte zu Weihnachten auf vielen Christbäumen in den Vorarlberger Familien das Netz für Kinder-Entchen.

Ein herzliches Dankeschön an alle für diese wunderschöne Idee. Wir freuen uns bereits auf die nächste Weihnachtsente – in Grün – erhältlich ab Oktober 2023.

Komm zum Freundeskreis. Sei dabei und unterstütze uns mit Deinem Engagement.

Für alle uns nahestehenden Menschen haben wir einen „Freundeskreis Netz für Kinder“ gegründet, in welchen wir Dich sehr gerne aufnehmen.

Vielleicht verfolgst Du die Aktivitäten des „Netz für Kinder“. Eventuell begrüßt Du das Engagement derer, die sich ehrenamtlich betätigen, auch wenn es Dir selbst nicht möglich ist, Dich regelmäßig oder zeitlich aufwändiger für die gefährdeten Kinder in Vorarlberg einzusetzen.

Sehr wohl aber trägst Du unser Anliegen mit und möchtest konkreter über unsere Aktivitäten und unsere Arbeit informiert werden. Oder Du möchtest vielleicht das eine oder andere Mal bei einem unserer Events dabei sein oder mithelfen. So vieles ist beim Netz für Kinder möglich.

Wir freuen uns über alle, die sich mit unserem Engagement für gefährdete Kinder in Vorarlberg verbunden fühlen.

Ganz einfach per mail unseren Infolder anfordern:
info@netz-fuer-kinder.at

Wir freuen uns auf Dich.



Schenken und Gutes tun:

Keramik-Sparenten, Shopper aus Filz, Koch- oder Mal-schürzen, Plüsch-Entlein ... so macht Schenken Spaß.

Bunte, lustige Enten in vielen Varianten: € 7,50

Kleine bunte Keramik-Enten: € 12,--

Wunderschöne Keramik-Enten, in verschiedenen Farben und Größen. Praktisch als Spardose.
Keramik-Ente groß (18 cm): € 42,--
Keramik-Ente klein (11 cm): € 22,--

Das flauschige Entlein ist einfach nur zum Knuddeln. Für groß und klein. Höhe (20 cm): € 14,--

Mehr Enten auf
www.netz-fuer-kinder.at

Die begehrten Enten gibt's hier:
Mohrenbrauerei Dornbirn,
Schuhhaus Engelhart Hörbranz,
Hermann Pfanner Getränke Lauterach,
Alma-Shop Hörbranz, Bregenz
Tourismus & Stadtmarketing,
GEA Rankweil



Dankeschön

Wir bedanken uns ganz herzlich bei den entenpost-Sponsoren und bei unseren Kooperationspartnern für die wertvolle Unterstützung.



Kooperationspartner:





Spendenkonto

IBAN:

AT98 5800 0122 6172 9111

BIC: HYPVAT2B



Herausgeber: Netz für Kinder, Steinebach 18, 6850 Dornbirn, www.netz-fuer-kinder.at **Konzept und Inhalt:** Conny Amann
Grafik: Michele Keck **Fotos:** Netz für Kinder, Dietmar Mathis, Lisa Mathis, Udo Mittelberger, pexels, pikist, unsplash, privat
Druck: Druckerei Thurnher, Rankweil **Auflage:** 5.000 Stück, Oktober 2023